

Stadt engagiert sich für Denkmalpflege

Rückblick auf 2003

Zum Jahresende legte das Baugenehmigungsamt den Chemnitzer Stadträten in den Ausschüssen einen Bericht zum Thema Denkmalpflege - Schwerpunkte im Jahr 2003 vor. Wie es darin heißt, förderte die Stadt auch im vergangenen Jahr Denkmalpflegemaßnahmen aus dem Vermögenshaushalt. Zur Verfügung standen 274.600 Euro. Gefördert wurden damit 36 Objekte in folgenden drei Schwerpunkten:

- Industrie- und Verkehrsdenkmale sowie besondere Einzelobjekte
- Kirchen, Pfarrhäuser, Friedhöfe, Grabmale
- Schwerpunktgebiete Harthau/Denkmal sicherungsmaßnahmen.

Im Bereich Industrie- und Verkehrsdenkmale sowie besondere Einzelobjekte übernahm die Behörde die Rolle eines Vermittlers oder Managers, um gemeinsam mit den Eigentümern wertvolle leerstehende Industriedenkmale vor weiterem Verfall zu sichern; Nutzer bzw. Käufer zu finden und mit ihnen neue Konzepte zu entwickeln.

Bei der seit 1991 vollzogenen Umnutzung von leer stehenden Industriedenkmalen nimmt die Stadt Chemnitz mit 63 Objekten an 35 Standorten inzwischen eine führende Rolle in ganz Deutschland ein. Eine Informationsbroschüre zu diesem Thema steht ab sofort im Servicebereich des Baugenehmigungsamtes auf Nachfrage zur Verfügung. So flossen z.B. in ein 1835



Die Villa Koerner.

Foto: Archiv

errichtetes Gebäude des Webstuhlbaus Schönherrstraße, in das Schaubergwerk mit Gaststätte in den Felsendomen Rabenstein, in die Gebäude- und Dachsicherung der Kattundruckerei an der Müllerstraße, in das Fabrikgebäude der Spinnerei Bernhard an der Klaffenbacher Straße und in die Villa Zimmermann an der Carolastraße kommunale Fördermittel aus der Denkmalpflege.

Neben dem Schloßberg-Ensemble gibt es im heutigen Stadtgebiet noch eine größere Anzahl von Einzelgebäuden und Bauernhöfen in Fachwerkbauweise. Davon stehen etwa 200 unter Denkmalschutz und liegen zum großen Teil brach. Hauptsächlich sind diese zu finden in Ebersdorf, Rabenstein, Rottluff, Mittelbach, Draisdorf, Röhrsdorf und vereinzelt auch in den Stadtteilen Hilbersdorf, Wittgensdorf, Reichenbrand, Glösa und Euba. Auch

hier konnten einige Fachwerkhäuser sowie weitere fünf Bauernhöfe mit Hilfe kommunaler Förderung wieder hergerichtet werden.

Durch private Sanierung des Eigentümers erhielten mit Unterstützung der Denkmalbehörde im vergangenen Jahr auch drei besonders das Stadtbild prägende und touristisch wertvolle Baudenkmale wieder ihre einstige Pracht: die Villa Koerner, Beyerstraße 25 (erbaut 1913-14 von H. van de Velde, die Zeisigwaldschänke, Forststraße 100 (eine historische Ausflugsgaststätte) und das Medienhaus, Carolastraße 4-6 (frühere Handelskammer). Das große Interesse der Bevölkerung zum jährlich im September stattfindenden Tag des offenen Denkmals zeugt von der Wichtigkeit dieses Engagements. Erwähnung im Bericht finden auch die für die Eigentümer zur Verfügung gestellten Fördermittel zur

Wiederherstellung von vom Hochwasser geschädigten Baudenkmalen im Stadtteil Harthau. Angemessene Unterstützung, zusätzlich zur Landesdenkmalförderung, gab es außerdem von der Stadt im Jahr 2003 für Kirchen und Pfarrhäuser. So gibt es seit vier Jahren für die Kirchen in Chemnitz Zuschüsse vom städtischen Hochbauamt für dringende Sanierungsmaßnahmen in bautechnischen Bereichen. Ein Beispiel dafür ist die Bereitstellung von Eigenmittelanteilen im Stadtsanierungsprogramm für die Innenraumsanierung der Petri-Kirche 2003/2004.

Die noch stark beschädigten bzw. provisorisch ausgebauten Kirchenschiffe der alten Dorfkirche in Harthau sowie der St. Jakobi Kirche in der Innenstadt werden ebenfalls als Förderschwerpunkte des Baugenehmigungsamtes auch über das Jahr 2003 hinaus genannt. ●